

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 72 (1999)

Heft: 3

Rubrik: Report

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verglichen mit den Soldaten anderer Armeen galten die Angehörigen der US Army lange Zeit als die am besten gepflegten, ausgerüsteten und bezahlten Uniformträger. Freilich entsprach das Klischee des reichen Amerikaners nicht immer den tatsächlichen Verhältnissen, aber sie lebten vergleichsweise schon recht luxuriös.

■ Von Hartmut Schauer

So galt der Payday, der Zahltag traditionsgemäss als der höchste Feiertag im Monat. Die Soldaten fieberten ihm voller Spannung entgegen. Die Bedeutung dieses Ereignisses wird dadurch unterstrichen, dass lange Zeit dieser Zahltag dienstfrei war. Kein Wunder, wenn die Soldaten endlich wieder Geld in den Fingern hatten, stürmten sie die Kantinen, Kneipen, Spielhallen und andere Örtlichkeiten, um endlich einmal etwas Vergnügen zu haben.

«Ami»-Bars rüsteten sich für den Hochbetrieb

Besonders gut hatten es aber die Besatzungssoldaten und späteren Nato-Freunde in Deutschland. Dort betrug der Umtauschkurs Dollar/DM viele Jahre 1:4.20 und selbst ein kleiner Corporal galt als reicher Mann. Am Zahltag war in manchen Garnisonsstädten mit oft fünfstelligen US-Belegungen die Hölle los. Die «Ami»-Bars rüsteten sich für den Hochbetrieb und auch die Dienststärken der «Freudenmädchen» steigerten sich. Sie kamen bis aus den Niederlanden und Frankreich angereist, um Anteil am schnellen US-Dollar zu haben. So hatten viele Amerikaner bald keinen Cent mehr im Geldbeutel und warteten sehnsüchtig auf den nächsten Zahltag.

Als das Geld mit Pferd und Wagen transportiert wurde

Schon immer war die Soldzahlung eine sehr bedeutende Sache und oftmals mit erheblichen



Zum Zahltag wurden die Soldaten mit Lastwagen von ihren Stellungen zum Paymaster transportiert. US Army photo, 25th Div

Payday: Der schönste Tag für die GlS

Schwierigkeiten verbunden. Im Unabhängigkeitskrieg von 1775 bis 1783 verdiente ein einfacher Soldat monatlich 4 Dollar und musste oftmals 12 Monate auf die Bezahlung warten. Das Geld wurde von Zahlmeistern mit Pferd und Wagen transportiert und direkt ausgezahlt, manchmal sogar auf dem Schlachtfeld. Die Zahlmeister waren in der Regel gut ausgebildete, zuverlässige Männer und achteten auf peinliche Genauigkeit und Ordnung. Aber trotz starkem Begleitschutz kam es häufig vor, dass sie ausgeraubt und ermordet wurden.

Zulagen für Kampfeinsätze und Auslandsaufenthalt

Im Krieg gegen England 1812 bis 1815 verdiente ein Gemeiner bereits 8 Dollar, aber die Verzögerungen bis zur Auszahlung betrugen Monate.

Während des Bürgerkrieges von 1861 bis 1865 erhielten die Freiwilligen eine monatliche Entschädigung von 13 Dollar. Kleine Unterschiede gab es bedingt durch die Zugehörigkeit zur Infanterie oder Kavallerie.

Im Ersten Weltkrieg 1917 bis

1918 bezog ein Private ein Monatssalar von 33 Dollar. Erstmals wurde auch die Zahl der Dienstjahre auf die Höhe des Soldes angerechnet.

Dagegen gab es im Zweiten Weltkrieg 1941 bis 1945 durchschnittlich 50 Dollar und Zulagen für Kampfeinsätze und Aufenthalt im Ausland. Familienangehörige erhielten ihren Anteil direkt an die Heimatanschrift überwiesen.

Allein im Jahr 1943 wurden 8 Millionen Gehalts-Checks ausgestellt. Ab 1947 gab es weitere Zulagen für Fallschirmjäger und Flugzeugbesatzungen.

Im Koreakrieg 1950 bis 1953 verdienten Rekruten monatlich 83.20

Dollar. Um den ausufernden Schwarzmarkt zu bekämpfen, erhielten die in Korea kämpfenden GlS statt Bargeld spezielle militärische Zahlungsmittel, die sogenannten «Military Pay Certificates».

Im darauffolgenden Jahrzehnt steigerten sich die Bezüge gewaltig. So bezogen die untersten Dienstgrade während des Vietnamkrieges von 1964 bis 1974 in den ersten Jahren 344.10 Dollar, später mehr.

Auch Sold bar ausbezahlt

Lange Zeit wurde auch im Krieg der Sold bar ausbezahlt. Dies brachte nicht unerhebliche Sicherheitsprobleme mit sich. Noch in den 70er-Jahren übernahmen beispielsweise bei den US-Stationierungstruppen in Deutschland spezielle Offiziere das Auszahlungsgeschäft. Die Zahlmeister unterschrieben oftmals für Millionenbeträge an Bargeld, luden es in Fahrzeuge und fuhren zu den Einheiten. Dort erfolgte die Barauszahlung. Gab es Differenzen, mussten sie diese selbst ausgleichen, um einer recht schmerzhaften – und nicht karriereförderlichen – amtlichen Untersuchung aus dem Wege zu gehen. Einige Jahre später begann die bargeldlose Zahlung verbunden mit zahlreichen administrativen Problemen. Heute läuft alles problemlos. Moderne Techniken ermöglichen eine bargeldlose Überweisung auf ein Bankkonto. Dort kann der GI jederzeit über sein Geld verfügen. Zur Kontrolle erhält er eine datengerechte Gehaltsabrechnung und heute schon wird an die Verwendung noch einfacher und kostensparender Verfahren und Techniken gedacht.

Finance Corps betreut 500 000 Soldaten

In der Vergangenheit war eine 100-köpfige «Finance Company» schwer beschäftigt, jeweils einen Verband von 16 000 Soldaten zu bedienen. Heute erledigen 2700 Angehörige des Finance Corps neben zahlreichen anderen Aufgaben das Gehaltswesen von rund 500 000 Armeeeinghörigen. Auch die Höhe der Dienstbezüge lässt sich sehen. Während des Golfkrieges erhielt der einfache Soldat 724.20 Dollar im Monat. Heute sind es bereits 809.10 Dollar. Nach US-Angaben soll dies sogar knapp über den Durchschnittsverdiensten vergleichbarer ziviler Arbeitnehmer liegen.

An der Igeho 99 in Basel einen Gesamtsieg erkämpfen!

-r. Es zweifelt niemand daran, dass dem «Swiss Army Culinary Team» am 4. Salon Culinaire Mondial an der Igeho 99 gelingen sollte, den Gesamtsieg in der Kategorie «Streitkräfte» zu erkämpfen, obwohl diese Veranstaltung zum kulinarischen Gipfeltreffen auf höchster Ebene gilt. Neben Berlin, Singapur, Chicago und Luxemburg zählt die Basler Weltkochen- und Luxemburg zu den fünf bedeutendsten kulinarisch-gastronomischen Veranstaltungen dieser Art. Die momentan weltbesten Nationalmannschaften aus den USA, Kanada, Singapur, Südafrika, Deutschland, Österreich, Italien, Holland, Schottland, Schweden, Norwegen und der Schweiz haben ihre Teilnahme zugesagt, um sich Spezialpreise, Medaillen und Diplome zu erkochen.

Eine Auszeichnung am Salon Culinaire Mondial zählt zu den international gesuchtesten und wertvollsten.

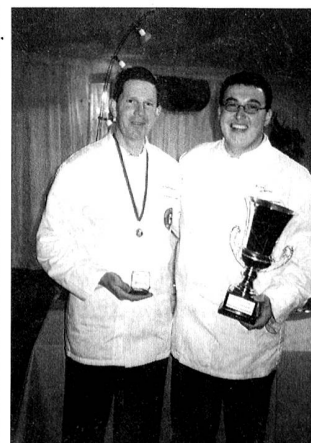
In den Bereichen klassische, neuzeitliche Kochkunstschau, moderne, zeitgemässe Ernährung sowie Patisserie, Confiterie und Konditorei finden an dieser Weltkochen- und Luxemburg ebenfalls attraktive Wettbewerbe statt. Weitere Spezialkategorien widmen sich den Bereichen regionale Küche aus aller Welt (Ethno Cuisine), Direkt- und Party-Service, Traiteurs, Comestibles sowie eben Militär-Küche (Military Catering).

Vom 19. bis 24. November wird Basel zum Treffpunkt der internationalen Gastronomie. Im Rahmen der Igeho 99, der 18. Internationalen Fachmesse für Gemeinschaftsgastronomie, Hotellerie und Restauration findet in diesem Jahr der 4. Salon Culinaire Mondial statt. Vom Weltbund der Kochverbände (WACS) wird er zu den weltweit fünf wichtigsten Kochkunst-Wettbewerben und -Ausstellungen gezählt. Für uns heisst das: Fest die Daumen drücken. Denn als erstes «Swiss Army Culinary Team», bestehend aus Truppenhaushalt-Instruktoren der Abteilung Versorgung BALOG, wollen die Militärs in der Kategorie «Streitkräfte» den Gesamtsieg erkämpfen. Glückauf!

Wieso gerade ARMEE-LOGISTIK dem ersten «Swiss Army Culinary Team» den Gesamtsieg in Kategorie Streitkräfte einzuräumen wagt, hat seinen besonderen Grund. Erstens handelt es sich bei den Teilnehmern um erprobte Köche. Zweitens haben zwei davon kürzlich (wieder) Wettkampferfahrung sammeln können.

Am vergangenen 21. Februar errangen für das Kommando der Fourierschulen Adj Uof Hans-Peter Brülisauer, Fachinstructor Kdo Fourierschulen und Stabsadj René Schanz, Führungsgehilfe Kdt Fourierschulen anlässlich der Gastronomischen Fachmesse HOGAKA in Karlsruhe an der internationalen Kochkunstausstellung den Grossen Preis in Gold sowie den Tagessieg aller Kategorien. Die Exponate umfassten eine kalte Buffetplatte zum Thema «Offiziersball» mit dem Auftrag, nur einheimische

Süsswasserfische (ohne Edelfische wie Forellen, Sablinge usw.) zu verwenden. Hinzu kam eine Restaurationsplatte für 4 Gäste mit dem Thema Kalbfleisch. Die Gerichte fanden grosse Anerkennung bei der internationalen Jury sowie den Besuchern, war doch zudem der Ausstellungstisch gefällig präsentiert. Im übrigen nahmen zahlreiche weitere



Adj Uof Hans-Peter Brülisauer (links) und Stabsadj René Schanz.

Restaurationsplatte für 4 Gäste
SPEZIALITÄTEN VOM KALB SCHLOSS THUN
Heissgeräuchertes Hüftchen mit Kastanien-Brot-Füllung
Gesottenes Bäckli mit Senf-Sabayon
Nierchenwurst auf Zwiebeln, Rhabarber und Dörrfrüchten
In Oberhofener Blauburgunder pochierter Lendenstreifen mit seinem Jus
Marktfresches Gemüse-Allerlei mit Topinambur

Armee-Teams aus Europa an diesem Wettbewerb teil.

ARMEE-LOGISTIK gratuliert dem Kommando Fourierschulen und den beiden an der HOGAKA in Karlsruhe goldgekrönten Instruktoren zum grossartigen Erfolg. Wir freuen uns auf die Ausmarsch in Basel!



Auch der Ausstellungstisch musste gefällig präsentiert werden.

Kalte Buffetplatte für 8 Gäste
INTERLAKNER FISCHERZUNFT-PLATTE
Gedämpftes Welsfilet mit Wurzelgemüse
In saurem Most marinierte Brienlinge
Hechtfilet im Kürbisschaum



Zu den Aufgaben an der HOGAKA in Karlsruhe gehörte diese kalte Buffetplatte zum Thema «Offiziersball».